

Der Adlergarten in Schattdorf und seine Besitzer

Autor(en): **Gisler, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri**

Band (Jahr): **54-55 (1963-1964)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405726>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Adlergarten in Schattdorf und seine Besitzer

Von Friedrich Gisler

Am 21. Juli 853 schenkte König Ludwig der Deutsche seinem Kloster St. Felix und Regula, dem Fraumünster in Zürich, zum Seelenheil seines Grossvaters, Kaiser Karl, und seines Vaters Ludwig seinen Hof Zürich. Da der Gau Uri (pagellus Uroniae) zum Hofe Zürich gehörte, kam das Urnerland durch diese Schenkung an die Fraumünsterabtei in Zürich, welche ihre Ländereien durch Amtsleute und Meier verwalten liess.

Die Einkünfterodel des Fraumünsters sind im Staatsarchiv Zürich erhalten und wurden im Quellenwerk zur Entstehung der schweizerischen Eidgenossenschaft, Abteilung II (Urbare und Rodel), der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht.

Vorerst wollen wir eine Deutung des Flurnamens Adlergarten versuchen. Die Lage des Grundstückes in der Ueberschwemmungszone von Schächen und Reuss brachte es mit sich, dass vor Korrektion der Wildwasser und der Gotthardfahrstrasse das tiefer gelegene Gelände sumpfige Stellen aufwies. Sumpf oder Abwasserlachen nannte man aber in der alten Sprache Adel. Hier ist der Flurname zweifelsohne auf diese Durchtränkung des Bodens zurückzuführen.*

I.

In dem Einkünfterodel von 1321 kommt die Erwähnung des Adlergartens zu Schattdorf erstmals vor. Der Eintrag lautet:

«H. in dem Boungarten 7 d (Denier) von *Ablen garten*, 13^{1/2} d

* Diese Interpretation des Flurnamens Ablen-, Adlen- oder Adler-Garten kann leider nicht überzeugen. Sie stützt sich auf das Deutsche Wörterbuch von Grimm (das bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts zurückreicht) und gilt hier anscheinend besonders für Bayern und die Niederrhein-Gegend. Nach dem Schweizerdeutschen Wörterbuch (Idiotikon) bedeutet «ablen» u. a. «... eine Arbeit nur ober-

von siner hofstat ab Spilmans matte und 2^{1/2} Schilling von drin stuken.»

Heinrich im Baumgarten ist der erste bekannte Inhaber dieses Lehens des Fraumünsters. In Uri kam dieses Geschlecht vor bis ins 17. Jahrhundert auch als Baumgarter, Baumgartner und im Baumgarten. Konrad zu Witterschwanden übernahm 1290 zur Kirchen- gründung in Spiringen einen Zins von 2 d ab dem «Acker in der Rüti» (Gfr. III. Bd., S. 236). Das Jahrzeitbuch Spiringen gedenkt der «Ita boumgarterin und Curat boumgarter, der Schwester vecka boumgarterin von Witterschwanden» (Nbl. 1908, P. 23/24) und das Anniv. Sti. Lazari des «Jans im baumgarten, Catharina sine wirtin vnd Hemma sin Muotter vnd Walthert bercht vnd all ihre kind; Cathrina Johans Baumgarters tochter vnd Johans ir bruoder und Verena und Anna ihr Schwestern.»

Nach dem Schlachtjahrzeit fiel Uoly Boumgarter am 30. Juni 1422 in der Schlacht bei Arbedo.

Heini bongartner war Zeuge bei der Jahrzeitstiftung der Margreth Cristin gen. Printzi (Lib. anniv. Altdorf zum 5. April).

Johans Boumgarter und Ruedger im Albenschitt belangen das Kloster Seedorf am 22. Oktober 1376 namens der Genossame (Gfr. XII, 28) vor dem 15er-Gericht. Dieser Johannes Bongarter erscheint am 29. August 1377 unter den 12 angesehenen Landsleuten, welche vom Kloster Seedorf zur Ordnung seiner Angelegenheiten beigezogen werden (Gfr. XLII, 5).

Ulrich Baumgarter gehört am 7. September 1556 zu den Räten von Altdorf, ist 1554 Siebner- und 1556 Fünfzehner-Richter; 1557 Siebner zur Reuss (Nbl. 1926, 85). Er stiftete 60 Gl. für ein Jahrzeit an der Pfarrkirche Altdorf, das im November gehalten wurde; dieses Ueli Baumgarter und seiner Gattin Margreth Aschwanden gedenkt auch das Totenregister der Bruderschaft zum Grysen.

Die Familie war auch in Flüelen heimisch. In Schattdorf zinste Hieronymus Baumgarter 1518 ab Achern (Nbl. 1917, S. 51).

flächlich vollenden». Leider befassen sich «Die Schweiz. Ortsnamenkunde» von Wilhelm Bruckner und die «Deutschschweiz. Ortsnamen» von Paul Oettli auch bei Namen wie Adelboden usw. nicht mit dem «Adel». Es ist aber keineswegs ausgeschlossen, dass im Flurnamen Adlengarten ein Eigentümernamen enthalten ist.

Die Redaktion

II.

Der Gefällrodel von 1359 des Fraumünsters verzeichnet folgenden Eintrag (Gfr. XXII, 247):

«Item C. Haldi iiij S iiij denier von Haldis hofstat in dem Boumgarten, aber $3\frac{1}{2}$ S von Burgis Haldis hofstat in der Holen gassen aber viiij denier von der Gand aber vij denier von *Adlen garten*.»

Das Geschlecht der Haldi — der Name rührt von den Berggütern Haldi in Schattdorf her — hatte zu dieser Zeit den Höhepunkt erreicht. Eine Reihe Vertreter dieser Familie waren bis ins 16. Jahrhundert im Besitze des Haldiberges. Sie nahmen um die Wende des 15./16. Jahrhunderts den Familiennamen Albrecht an. Heinrich und Konrad Haldi wurden 1392 wegen Eingriffen in die Gotteshausgüter des Fraumünsters vor das geistliche Gericht nach Konstanz zitiert.

Laut Urbar der Frühmesse in Altdorf von 1508 besitzt Peter Haldi Haus und Hofstatt «unden uff an adlengarten anstossend.»

III.

Am 26. September 1426 vergabte die Fraumünsterabtei Zürich allen Zehnten im Kirchspiel Bürglen und Schattdorf den dortigen Kirchgenossen, welche nun auch die Wahl des Leutpriesters vornehmen können.

Das Steuerrodel der Pfarrkirche Schattdorf von 1426 (Nbl. 1909, S. 78) bringt uns einen weitem Besitzer zur Kenntnis:

«Item welti has sol von hus vnd hofstatt im Bovngarten (Baumgarten) zehen schilling, aber von regeringen sim teil drithalb pfhunt d. vnd von *adlen garten* zweij pfhunt vnd vom oeijelti (!?) zehen schilling, dz sin ist, vnd von geilen buel fünf vnd drisig schilling.»

Welti Has entstammt altem einheimischem Geschlecht der Has, Haso oder Hasen, das besonders im Schächental zahlreicher auftritt. Das Jahrzeitbuch von Spiringen erwähnt eine ganze Anzahl Stiftungen von Angehörigen aus diesem Geschlechte. An die Kirchengründung Spiringen 1290 übernahm Wernher Haso eine Zinsbelastung von 6 Schilling ab seiner «mittleren Wiese in der Sluochta».

In Schattdorf stifteten Jahrzeite Jakob, Heini, Welti, Conrad, Jenni und Burkart Has.

Von Meister Bartli Haas, der im Jahr 1620 das Urner Landrecht erhielt, stammt eine andere Familie zu Altdorf ab, woraus Johann Karl, Feldschärer und Wundarzt, 1712 in der Schlacht bei Villmergen fiel. Derselbe war Mitglied der Straussenbruderschaft, in deren Satzungsbuch sein Wappen zu sehen ist (geviert: 1 und 4 = in Blau, weisser Hase mit geschultertem Stangenkreuz, 2 und 3 = in Rot auf grünem Dreiberg mit Gold Sattlerbock und Lilie) mit dem Wahlspruche: «An Gottes Segen ist alles gelegen.»

Anton Valentin Haas, Pfarrhelfer zu Schattdorf, figuriert in diesem Bruderschaftsbuch 1738 mit dem sprechenden Wappenbild in Blau auf grünem Dreiberg.

IV.

Als Nachfolger ersehen wir Jenni Lusser im Steuerrodel der Pfarrkirche Schattdorf von 1469 (Nbl. von 1913) mit dem Eintrag:

«Item Jenni Lusser sol j libr. von dem ried an Rijnach, das da stost oben an amman Buelers, Item V libr. von dem berg ze Raegeringen, Item ij libr. von *Ablungarten* . . .»

Das Geschlecht Lusser ist eines der ältesten in Uri. Seiner wird im Schächental zuerst am 23. Dezember 1257 bei der Sühne zwischen den Izzeligen und der Sippe der Gruoba vor Graf Rudolf von Habsburg Erwähnung getan unter der Form «an dem Luzze». Walter und Jenni an dem Luzze standen auf der Seite derer «von Gruoba».

Aus dem Schächental verzogen sich die «an dem Luzze» nach Schattdorf, wo sie bis ins 15. Jahrhundert Besitzungen hatten und den heutigen Namen Lusser annahmen.

Aus der grossen Zahl verdienter Glieder dieser Familie seien hier erwähnt:

Werner Lusser, 1460 Landvogt zu Lifenen, 1466 im Thurgau, ist von 1458—1491 Tagsatzungsgesandter; 1489 Landesfähnrich.

Jakob, Hauptmann, des Rats, Säckelmeister 1643—1647.

Jakob, Landvogt 1642, Oberst in Modena und in toskanischen Diensten 1647.

V.

Laut Rodel der Kirche Schattdorf von 1469 zinst Heini Zennent A vom *Adlengarten* 2 Pfund und von Hofstatt und Matte, welche des Jost Marti war, von Rübinen und Ried am Rinacht und 2 Gadenstätten zu Meiserlingen.

1508 zinst Heini Zennenda ab dem Adlengarten in Schattdorf 15 gute Schilling der Frühmesse in Altdorf. Zennenda vertritt am 10. Januar 1474 die Schattdorfer vor Fünfzehner-Gericht (Gfr. 43/120). Nach der Totenliste der Grysenbruderschaft in Altdorf stirbt er um 1508.

Die Zennenda waren schon 1300 zu Silenen ansässig (Fraumünster-Rodel von 1321 und 1370), verzogen sich dann nach Schattdorf und Altdorf.

Johann Zennenda, des Rats, ist Dorfvogt von Altdorf 1522—1524. Auch Jakob bekleidete 1526—1528 das Amt des Dorfvogtes.

«Vff suntag vor Cathrini 1533» war Hans Zennenda neben Landschreiber Amandus von Niederhofen als Verordneter der Kirchengenossen bei der Rechnungsablage des Thoman Glaser über die Rechnung der Frühmesspfund 1531 und 1532.

Dieses Geschlecht, das nie zahlreich war, ist im 16. Jahrhundert ausgestorben.

VI.

Das Urbar von 1508 der Frühmesse Altdorf hat den Eintrag:

«Item Heini Zenenda git iärlich fufzechen gut schilling gab vor Luxiger vnd git das ab *adlengarten*, stost an petter Haldi's Huss vnd Hofstat vnden vffi dran; gitt amman im oberdorff yetz. Amen jm obberdorff hat gen V gl. am meit iar hl. sant barthlome vs dag an die XV Schiling zins wie sie oben dur dan jst.» (Fol. 14).

Jakob im Oberdorf, Landammann 1492—1494 und 1501—1503, kaufte den Adlergarten von Heinrich Zenenda. Er war der Sohn des Walter zu Spiringen, Landammann 1455—1458, und der Elisabetha Schilter, vermählt in erster Ehe mit Anna Zimmermann, des Ruedi († 1518), und in zweiter Ehe mit Anna Zick; war von 1490—1520 Tagsatzungsgesandter, Hauptmann der Urner im Schwabenkrieg 1499.

Ein Zeitgenosse schildert Landammann im Oberdorf als beredten Staatsmann, von offenem Charakter, männlich unerschrocken und gerecht. Uris schwierige Angelegenheiten vertrat er gut und erfolgreich. Der Familienname ist auf den 1290 erstmals genannten Weiler Oberdorf in Spiringen zurückzuführen. In der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts ist diese Familie, welche sich um 1480 in Schattdorf niederliess, ausgestorben.

VII.

Urbar der armen Lüten zu Altdorf von 1595, ernüwert Anno Dni. 1618 (Folio 22):

«Itt. Hanns öxer soll ierlich vf Martini Zins ab Einem gooth heist der *Adtgartten* zu Schatorff 15 Schilling. Ist kein brieff darumb.»

Anna, die Tochter des Landammanns Jakob im Oberdorf, heiratete nach dem Tode ihrer Gatten Kaspar Türler († 1550) und Statthalter Büll von Lifenen, in dritter Ehe Hans Öchser. Letzterer ist vermutlich ein Sohn des Hans Echser, Landvogt zu Lifenen 1502, Riviera 1510 und Bellenz 1517, Statthalter 1519—1524. Der Vater Hans Echser bekleidete laut Kundschaft vom St.-Sebastianstag 1497 im Staatsarchiv Luzern zu Uri das Amt eines «geschworenen Landweibels».

Erstmals tritt dieses Geschlecht am 17. April 1317 an die Oeffentlichkeit mit Konrad als Mitstifter der Frühmesspfründe von Altdorf. Heinrich Oegzinger war Hauptförderer der Pfarreigründung Sisikon und Walter 1389 erster Pfarrer von Sisikon.

Im 16. Jahrhundert hielten sich die Oexer, Oechser zu Sisikon, Seelisberg, Schattdorf, Altdorf und Isenthal auf und haben seither auch im Reusstal ihren Wohnsitz aufgeschlagen.

VIII.—X.

Urbar der armen Lüten zu Altorf, ernüwert 1618 (Folio 22):

«Itt. Hanns öxer soll ierlich vff Martini Zins ab einem gooth heist der *Adtgartten* zu Schatorff. Ist kein brieff darumb. * Gibts Jetz Vogt Zurnseller.»

Heinrich Zurenseller, Landvogt zu Livinen 1595, errichtet 1610 als Besitzer des Adlengarten eine Gült, worin die Anstösse des Grundstückes genannt werden: «stosst an die Landstrass, vnden vff an Hans Zraggen sel. Baumgarten.»

Schon sein Grossvater, Hans Zurenseller, verehelicht mit Anna im Ebnet, war Landvogt in Livinen 1529—1532, ebenso dessen Bruder Mathias in den Jahren 1547—1550. Letzterer wohnte übrigens zu Altdorf, wo er 1540—1542 das Amt als Kirchenvogt bekleidete.

Der erste Besitzer des Adlergarten aus dem Geschlecht Zurenseller ehelichte Maria Zraggen. Nach dessen Ableben 1626 ging das Grundstück an seinen Sohn Heinrich über, welcher von 1624—1654 Mitglied des Gerichtes zur Reuss, des Rats, Gesandter und Ratsbote 1627—1644, Kriegsrat und Landvogt zu Sargans 1635—1638 war. Seine Gattin Eva holte er aus Gersau, eine Tochter des dortigen Landammanns Kaspar Camenzind und der Barbara Arnold. † 10. Januar 1663.

Schliesslich kam der Adlergarten im Jahr 1650 an den Sohn Johann Heinrich, Landvogt zu Lifenen 1688—1691, des Rats, verehelicht mit Katharina Käs. Nach dessen Tode am 25. Februar 1692 ging der Adlergarten an einen Sohn oder Schwiegersohn über.

Das Urbar des Klosters Seedorf von 1630 (Fol. 71) erwähnt des Adlergarten ebenfalls:

«Balthasar Zraggens Liegenschaft, halbe Hofstatt mit Haus und Garten, stosst laut Gült vom 30. Januar 1650 oben aben an Hans Zurensellers *Nadtlergarten*.

Die Zurenseller oder Zuriseller, ursprünglich von Hurnselden geheissen, sind urkundlich erstmals mit Heinrich, Parteigänger der Gruoba, genannt bei dem Sühnespruch des Landgrafen Rudolf von Habsburg vom 23. Dezember 1257 auf der Gebreiten zu Altdorf in der Fehde der Izzelin mit der Sippe derer von Gruoba. Das in Schattdorf beheimatete Geschlecht der Zurenseller ist im Jahre 1924 ausgestorben mit Florian Clemenz, geb. 1843 zu Schattdorf, der ein Alter von 81 Jahren erreichte.

XI.—XII.

Am 1. Januar 1757 errichtete Andreas Planzer eine Gült auf dem *Adlergarten*. Die Liegenschaft war also mittlerweile an die Familie Planzer übergegangen, und zwar durch die Heirat der Dorothea Zurenseller am 3. Mai 1714 mit Nikolaus Planzer, von Bürglen. Dorothea, geb. 6. Februar 1688, war die Tochter des Johann Florian Zurenseller und der Anna Maria Zieri. Andreas, ein Sohn des Nikolaus Planzer und der Dorothea Zurenseller, nahm seinen ständigen Wohnsitz in Schattdorf und verehelichte sich mit Anna Maria Schillig am 20. Oktober 1744.

Ein Sohn aus dieser Ehe, Nikolaus Planzer, geboren am 12. September 1757, ward als Kirchenvogt in Schattdorf erkoren. Nach dem Tode seiner ersten Gattin, Katharina Gamma, ging Planzer am 5. Februar 1798 eine zweite Ehe ein mit Anna Katharina Zurenseller. Unterm 26. April 1795 liess Nikolaus Planzer auf seiner Besitzung zum Adlergarten eine Gült fertigen.

Im Jahr 1798 zerstörte eine Feuersbrunst den Adlergarten. Dieses Datum konnte auf einer Ofenkachel seiner Zeit eingebrannt gesehen werden.

XIII.

Maria Gamma ist laut Dokument vom 21. Oktober 1838 die folgende Besitzerin des Adlergarten. Sie war aus der Verwandtschaft der ersten Gattin des Kirchenvogts Nikolaus Planzer.

XIV.

Bereits im Jahre 1839 ist eine neue Nachfolgerin zu verzeichnen, nämlich Barbara Huober (Urkunde vom 2. Dezember 1839).

XV.

Das Jahr 1846 findet den Adlergarten im Besitze von Nikolaus Philipp (Gült vom 7. Februar 1846). Nikolaus Philipp war ein Sohn

des Simon, Stammvater des Geschlechtes in Schattdorf; er heiratete am 8. Januar 1846 Anna Katharina Bauhofer.

XVI.

Franz Heinrich Arnold, Sohn des Franz und der Elisa Infanger, geboren am 23. Februar 1815 zu Bürglen, ein Neffe der zwei Landammänner Josef Anton Arnold und Franz Xaver Arnold, erwarb hierauf den Adlergarten und führte die Wirtschaft von 1848 bis 1856. Der neue Wirt war musikalisch veranlagt und erteilte Unterricht in Klavier, Violine und andern Instrumenten. Seit 1836 war Arnold verehelicht mit Katharina Walker, von Altdorf. Nachdem Heinrich Arnold den Adlergarten 1856 verkauft hatte, folgte er im November 1857 mit seinem Sohne Franz Heinrich dem damals herrschenden Drange der Auswanderung nach Amerika.

In den 1850er Jahren betrieb Xaver Blum im Parterre des Hauses eine Nagelschmiede (bis 1858).

XVII—XX.

Am 9. April 1856 ging der Adlergarten von Heinrich Arnold käuflich an Peter Anton Walker über. Letzterer stammte aus Göschenen, wo seine Grosseltern, Peter Walker und Katharina Senn (verheiratet am 7. Januar 1790) wohnten, während seine Eltern Franz Jakob Walker (geb. 26. September 1804) und Maria Josefa Lyrer schon nach Schattdorf übersiedelt waren. Peter Anton Walker, geb. 29. Oktober 1831, verehelichte sich am 19. April 1853 mit Josefa Zraggen, begründete somit die Dynastie Walker, welche über 100 Jahre im Besitze des Adlergartens war. Als derselbe am 29. August 1869 im besten Mannesalter das Zeitliche segnete, übernahm dessen Bruder Franz Jakob Walker den Wirtschaftsbetrieb, um solchen später seinem ältern Bruder Johann Walker, geb. 23. Juni 1839, zu übergeben. Letzterer ehelichte am 16. Januar 1872 Karolina Stadler, nachdem er die erste Gattin, Karolina Indergand, in jungen Jahren verloren hatte. Der neue Wirt leistete der Gemeinde Schattdorf seine Dienste in den verschiedenen Be-

amtungen, vertrat seine Gemeinde im Landrat; die Landsgemeinde wählte ihn in das Kreisgericht und zum Oberrichter. In spätern Jahren zog er sich auf sein Landgut Rüti zurück, wo er am 31. Dezember 1935 starb. Das Gasthaus zum Adlergarten übergab er seinem Sohn Ludwig Walker, geb. 5. Dezember 1879. Auch dieser bekleidete in seiner Heimatgemeinde Schattdorf in allen Behörden die verschiedenen Chargen und vertrat sie seit dem Jahre 1912 im Landrat, gehörte dem Kreisgericht und Obergericht an, dem Erziehungs- und Bankrat, kam 1930 in den Regierungsrat, wo er erstmals im Jahre 1936 die höchste Ehrenstelle des Landes als Landammann erhielt. Während seiner Amtsführung als Landammann ist der Bau der neuen Sustenstrasse beschlossen und in Angriff genommen worden. Während 20 Jahren — 1927—1947 — vertrat Walker seinen Heimatkanton im Ständerat. Im Jahre 1948 trat er aus der Regierung zurück und starb am 12. Mai 1959. Den Adlergarten übernahmen seine einzige Tochter und deren Ehemann Hans Schuler, die ihn im Sinn und Geist des Verstorbenen weiterführen.

Wir betrachten die Veröffentlichung dieser Abhandlung unseres verstorbenen a. Vereinspräsidenten, verdienten Ehrenmitgliedes und unermüdlichen Forschers, Kanzleidirektor Friedrich Gisler (1876—1956), als eine Ehrenpflicht. Zu Grunde liegt ihr ein Vortrag an der Jahresversammlung unseres Vereins, vom 29. Mai 1949, im Adlergarten zu Schattdorf. Die Ausarbeitung geschah zum Zwecke einer Veröffentlichung in unserem Neujahrsblatt und bedeutet vor allem einen wertvollen Beitrag zur Ortsgeschichte von Schattdorf. Die Redaktion